



Die Mitteilungen des Vereins werden in Bänden zu 12 Nummern herausgegeben
Abgeschlossen am 30. September 1926

Vom Werden und Sein des Leipziger Landes

Don Richard Buch

Mit Aufnahmen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz

Es hat lange gedauert, bis man der Eigenart und damit der Schönheit des Leipziger Landes gerecht geworden ist. Noch vor fünfzig, sechzig Jahren galt unsere Heimat wegen ihres Mangels an ausgeprägter oder auch nur deutlicher Romantik ganz allgemein für öde, reizlos und langweilig. Diejenigen, die heute noch mit Geringschätzung auf sie herabsehen, können sich auf berühmte Namen berufen (H. v. Treitschke, Raquel u. a.). Und wer es liebt, „klassische Zeugen“ für sich in Anspruch zu nehmen, der könnte hinweisen auf Goethe, auf jene bekannte Beurteilung der Leipziger Gegend in den aus Dichtung und Wirklichkeit gewobenen Lebenserinnerungen des Dichters. Es war ja, nach Goethes eigenen Worten, neben anderen Umständen vor allem der Mangel an schönen und erhebenden Natureindrücken, der ihn während seines Leipziger Aufenthalts jener Richtung des Schaffens zutrieb, die ihn alles in sich selbst suchen ließ und so seine Dichtungen zu Bruchstücken einer großen Konfession machte.

Aber die Anschauungen haben sich gewandelt. Wie sich in der Kunst ein Wechsel vollzogen hat von der sogenannten „erhabenen Landschaft“, die kaum ohne ruinengekrönte Felsen und stürzende Wasserfälle zu denken war, bis zur Darstellung des schlichten im Sonnenflimmer daliegenden Ährenfeldes, so hat sich